

A young woman who is HIV-positive faces the prospect of living with the condition. Colour lithograph after R. Westerwelle, 1994.

Contributors

Westerwelle, Ruth, 1951-
aha Büro für Zwischentöne.
Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Augenblitz

Publication/Creation

Berlin (Dieffenbachstrasse 33, 10967 Berlin) : DAH Frauenreferat, Juli 1994.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/nvytxt48>

License and attribution

You have permission to make copies of this work under a Creative Commons, Attribution, Non-commercial license.

Non-commercial use includes private study, academic research, teaching, and other activities that are not primarily intended for, or directed towards, commercial advantage or private monetary compensation. See the Legal Code for further information.

Image source should be attributed as specified in the full catalogue record. If no source is given the image should be attributed to Wellcome Collection.

**wellcome
collection**

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



**Wir haben
jede Menge Leben**

weiblich & positiv

Wir sind Frauen.

Wir sind HIV- positiv.

**Wir haben viel hinter uns,
aber das Wichtigste
liegt vor uns:
Leben nach dem Test.**

Leben nach dem Test

Das Testergebnis liegt vor, HIV-Positiv.
Das Todesurteil?

Jedes Jahr erfahren an die 1.000 Frauen in Deutschland, daß sie sich mit HIV infiziert haben.

Wir haben uns für den Test entschieden. Weil wir schwanger waren. Weil wir mit einem infizierten Mann Sex hatten. Weil wir uns beim Fixen einem Risiko ausgesetzt haben. Weil wir eine neue Beziehung "sicher" beginnen wollten.

Einige wurden getestet, ohne vorher gefragt zu werden. Nur wenige haben sich vorher intensiv mit dem Für und Wider eines Tests und den möglichen Folgen beschäftigt. Ebensovwenig mit der Frage, bei wem sie - sollte das Testergebnis positiv sein - Unterstützung finden.

Manche haben mit dem positiven Ergebnis gerechnet, für andere kam es völlig unerwartet. Ein Schock war es für jede von uns.

Verdrängung und Verzweiflung

Jede Frau braucht Zeit, das Testergebnis zu realisieren und den Schock zu verdauen.

"Ich habe ganz normal weitergemacht, bin zur Arbeit gegangen, habe eingekauft. Erst Monate später klopfte es in meinem Kopf: Hey, du mußt sterben!"

"Ich fühlte mich wie in Watte. Es hat ein paar Tage gedauert, bis ich weinen konnte".

"Einmal bin ich voller Hoffnung. Dann denke ich: Der Virus kriegt mich nicht! Ein anderes Mal will ich lieber heute als morgen sterben und habe nur noch fürchtbare Angst."

Hoffnung und Angst

Nach und nach registrieren wir, daß es uns körperlich weder besser noch schlechter geht als vor dem Test. Wir erfahren am eigenen Leib, daß HIV-positiv nicht gleich Aids, und Aids nicht gleich Tod bedeutet.

Unsere Wahrnehmung jedoch hat sich schlagartig verändert.

"Ich fühlte mich doch ganz gesund und habe einfach weitergelebt und die Angst verdrängt. Aber bei Bauchschmerzen bekam ich sofort Panik, jeden Pickel sah ich als Anzeichen von Aids."

Wir können nicht mehr auseinanderhalten, ob ein Schnupfen ein Schnupfen ist oder der Anfang vom Ende.

Betreuung und Behandlung

Manche von uns hatten das Glück, das Testergebnis von einem gut informierten Arzt zu erfahren, sofort Unterstützung angeboten zu bekommen.

Nicht selten aber werden Frauen mit dem Testergebnis alleingelassen. Sie werden vom Hausarzt ungenügend beraten, vom Gynäkologen falsch betreut, in Krankenhäusern diskriminierend behandelt.

Inzwischen gibt es zahlreiche Arztpraxen und Kliniken, die auf uns und unsere Probleme vorbereitet sind (s. Liste). Gerade im Bereich der Gynäkologie ist die Wahl eines zuverlässigen Arztes wichtig. Nicht alle Gynäkologen sind bereit oder in der Lage, sich mit HIV-positiven Frauen auseinanderzusetzen.

Gute ärztliche Betreuung hilft uns, unseren Körper zu verstehen und unnütze Panik zu vermeiden.

Hier und heute

Wir haben viel hinter uns, aber das Wichtigste ist das Hier und Heute. Uns beschäftigen viele Fragen:

HIV-positiv. Wem kann ich es erzählen?
Partnerschaft. Wie geht es weiter?
Eine neue Beziehung. Mit oder ohne Sex?
Freunde verschwinden. Finde ich neue!

Der Job. Werde ich ihn verlieren?
Die Ausbildung. Damit beginnen? Weitermachen oder abbrechen?
Kinder. Kann ich noch welche bekommen?
Drogen. Ja oder nein? Substituieren mit Ersatzdrogen?

Der Alltag kommt aus dem Gleichgewicht, ist nicht mehr alltäglich.

Wir machen uns Gedanken, was aus den Menschen wird, die wir eines Tages zurücklassen werden. Partner, Eltern, Kinder. Gedanken darüber, eines Tages Abschied nehmen zu müssen.

Es kostet Kraft, eine Zukunft zu entwerfen, die wir vielleicht nicht mehr erleben werden.

Wir lernen andere infizierte oder bereits erkrankte Menschen kennen. Wir erleben Anteilnahme und Verständnis.
Wir lernen, Hilfe und Unterstützung anzunehmen und zu geben.

Jede Menge Leben

Wir haben noch immer Bedürfnisse - wie vor dem positiven Testergebnis. Vielleicht sind sie uns bewußter geworden. Vielleicht sind wir näher dran.

Wir verspüren nicht nur drückende Angst, sondern auch angenehme Gefühle. Unser Körper ist nicht nur die Quelle von Schmerzen. Wir wollen uns in ihm wohlfühlen, uns bewegen, Sexualität genießen. Vielleicht anders als vorher.

Wir können viel für uns tun. Uns gesund ernähren, ein bißchen Sport treiben, Kontakte zu anderen Frauen knüpfen, uns beraten lassen. Aber auch in einer Selbsthilfegruppe oder in einer regionalen Aids-Hilfe mitarbeiten.

Wir haben sehr individuelle Vorstellungen davon, wie wir leben wollen - Langeweile und Gleichgültigkeit, Passivität und Stillschweigen gehören nicht dazu.

Hier und heute leben und jede Minute auskosten.

Die per folgenden angeführten Adressen erhalten spezialisierte Schwerpunktpraxen und -klinikambulenzen Gynäkien und Adressen niedergelassener Ärzte aufgelistet, die bereits HIV- und AIDS-Patienten behandeln, ohne in engerem Sinne spezialisiert zu sein. Diese Liste ist nicht vollständig. Unvollständige Informationen sind über die DAH erhältlich.

Frauenklinik und Poliklinik Charlottenburg Universitätsklinikum Rudolf Virchow Frau Bell, Frau Eick, Frau Lück Pulverstr. 4-14 / 10523 Berlin Tel. 030 / 3025 44 88	Baden-Württemberg Dr. Krut Hoffmann Gaskolstraße Rheinw. 41 74182 Karlsruhe Tel. 0721 / 556 481	Bremen Dr. Sigrid Weber Innere Medizin / Hämatologie Dübenerweg 6 28203 Bremen Tel. 0421 / 740 76
Universitätsspital Köln Prof. Dr. Beck, Frau Dr. v. Eckstein, Frau Bringer Moorstr. 5, 40225 Düsseldorf Tel. Frau Dr. v. Eckstein 0211 / 311 75 14 Frau Bringer (Eosinophile) 0211 / 311 71 14	Bayern Dr. Susanne Manst Allgemeinmedizin Rheinböden 12 70778 Stuttgart Tel. 0711 / 810 828	Hessen Dr. Juliane Sacher Klinik Größe Friedberger Str. 44-46 60313 Frankfurt/Main Tel. 089 / 328 245
Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe Johann Wolfgang Goethe-Universität Frau Dr. Kramer, Frau Dr. Hartmann, Frau Verla Theodor-Stern-Kai, 60576 Frankfurt/PM Tel. Frau Dr. Hartmann 089 / 6301 51 34 Frau Verla (Sozialdienst) 089 / 6301 64 65	Bayern Dr. Eva Bjer Guedes Königsstr. 8 80335 München Tel. 089 / 755 81 88	Dr. Elisabeth Hants-Kötter Allgemeinmedizin Schwarzweidstr. 1 68163 Mannheim Tel. 0621 / 823 450
Frauenklinik Finkenau Frau Dr. Matten Finkenau 25, 22081 Hamburg Tel. 040 / 3289 241	Dr. Vera Schnell Buckelberg 17 73051 Pagenberg Tel. 0941 / 999 426	Nordrhein-Westfalen Dr. Dorothea Böhm Innere Medizin Alte Fargasse 10 33078 Paderborn Tel. 05251 / 240 81
I. Frauenklinik der Universität München Prof. Dr. Stauder, Frau Müller Haarstr. 11, 80337 München Tel. Sekretariat Prof. Dr. Stauder 089 / 5140 42 50 Frau Müller (Sozialdienst) 089 / 5140 42 08	Berlin Dr. Ingrid Haesch Innere Medizin Kasselerstr. 24 14072 Berlin Tel. 030 / 302 10 11	Schleswig-Holstein Dr. Christa Pöhler Praktische Ärzte Tollstr. 8 24929 Flensburg Tel. 0461 / 241 99
Frauenklinik Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität Prof. Dr. Wisselbacher, Frau Dr. Schulz, Frau Zengler Hartmannstr. 5, 81373 München Tel. Sekr. Prof. Dr. Wisselbacher 089 / 7095 47 30 Frau Zengler (Sozialdienst) 089 / 7095 29 55/59	Dr. Christine Rommel-Spacher Praktische Ärzte Gartenwegstr. 19 10555 Berlin Tel. 030 / 391 20 75	

Herausgeber: DAH Frauenforum, Dorfstr. 10, 10967 Berlin, Tel. 030 / 401 08 70, Fax 030 / 401 08 81
Text: ANA-Bros für Zwischentime, Grafik: ALZEM/UTZ, Foto: Rüdiger Wankel, www.ada-hilfe.de

weiblich & positiv



667 496i